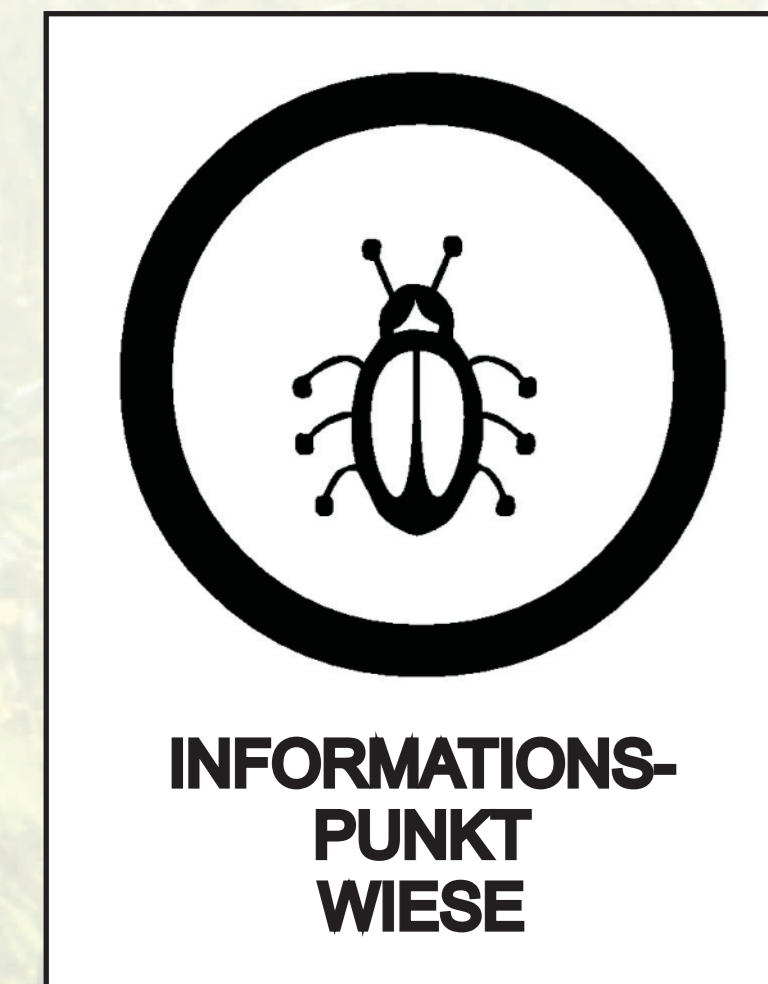


Wiesen im Natura 2000- und Naturschutzgebiet "Hechtgraben von Dorheim"



Willkommen am Informationspunkt "Wiese"!



Der Biotoptyp "WIESE" ist ein grundlegender und vielseitiger Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten innerhalb des Naturschutzgebietes "Hechtgraben von Dorheim". An diesem Stützpunkt werden besondere Wiesentypen, ihre Entstehungsweisen und Funktionen beschrieben. Aber was für eine Bedeutung haben Wiesen eigentlich für uns Menschen?

Das romantische Bild einer großen, bunten Sommerwiese, durch die man barfuß streift und riesige Blumensträuße pflückt ist zwar in unseren Gedanken fest verwurzelt, doch in der realen Welt und der heutigen Kulturlandschaft kaum noch zu finden. Die Blumenwiese steht für Gesundheit und Natürlichkeit und findet daher auch Verwendung in den Medien, wo sie in Form einer "heilen Welt" mit bunten Schmetterlingen und glücklichen Kühen präsentiert wird. Doch was ist der Grund dafür, dass diese bunten Biotope aus unserer Landschaft verschwinden? Werden kommende Generationen dieses Bild, das für uns und unsere Vorfahren eine alltägliche Selbstverständlichkeit war, bald nicht mehr aktiv erleben können? In diesem kleinen Schutzgebiet sind solche "richtigen" Wiesen, wie sie früher zur Landschaft gehörten, gesichert. Auf dieser Tafel können sie hier live verschiedene Wiesentypen kennenlernen und erfahren, wie eine Wiese entsteht, funktioniert und letztlich in ihrer ursprünglichen Form gefährdet ist.



"Heu machen" gestern und heute. Oben: Heuernte 1952 am "Gemeinde-Los" vorm Roten Berg; Personen: Emmy Mogk, Katharina Schutt, Dina Knobloch. Noch bis in die 60er Jahre wurde in Deutschland das Heu per Hand gemäht, gewendet und aufgeladen. Unten: Heumähd mit dem Traktor daran anschließen folgt der Einsatz der Ballenpresse.

Wie kommt es zu der Artenvielfalt?

- Die Artenzusammensetzung einer Wiese ist vor allem abhängig von:
- Bodenart
 - Bodenfeuchte
 - Exposition und Lichtverhältnisse
 - Basengehalt
 - Nährstoffversorgung

Ein geringer Nährstoffgehalt des Bodens, wie er auf mageren Böden natürlicher Weise vorkommt, oder durch die regelmäßige Entnahme von Heu herbeigeführt wird, führt sogar zu einer höheren Artenvielfalt seltener Gräser und Blütenpflanzen. Diese können auf besonders mageren Flächen besser mit Futtergräsern und -kräutern, die einen stickstoffreichen Boden bevorzugen, konkurrieren. Viele von ihnen stehen auf der Roten Liste, da es immer weniger dieser Lebensräume gibt.

Die Wiesen im NSG „Hechtgraben“ von Dorheim sind sehr artenreich. Es wurden bis zu **65 Arten** auf einer Fläche von nur 25 qm gezählt! Dies liegt daran, dass die Flächen hier von Natur aus eher nährstoffarm sind und in kleinräumigen Wechsel Standorte von frisch über wechselfeucht bis feucht vorhanden sind

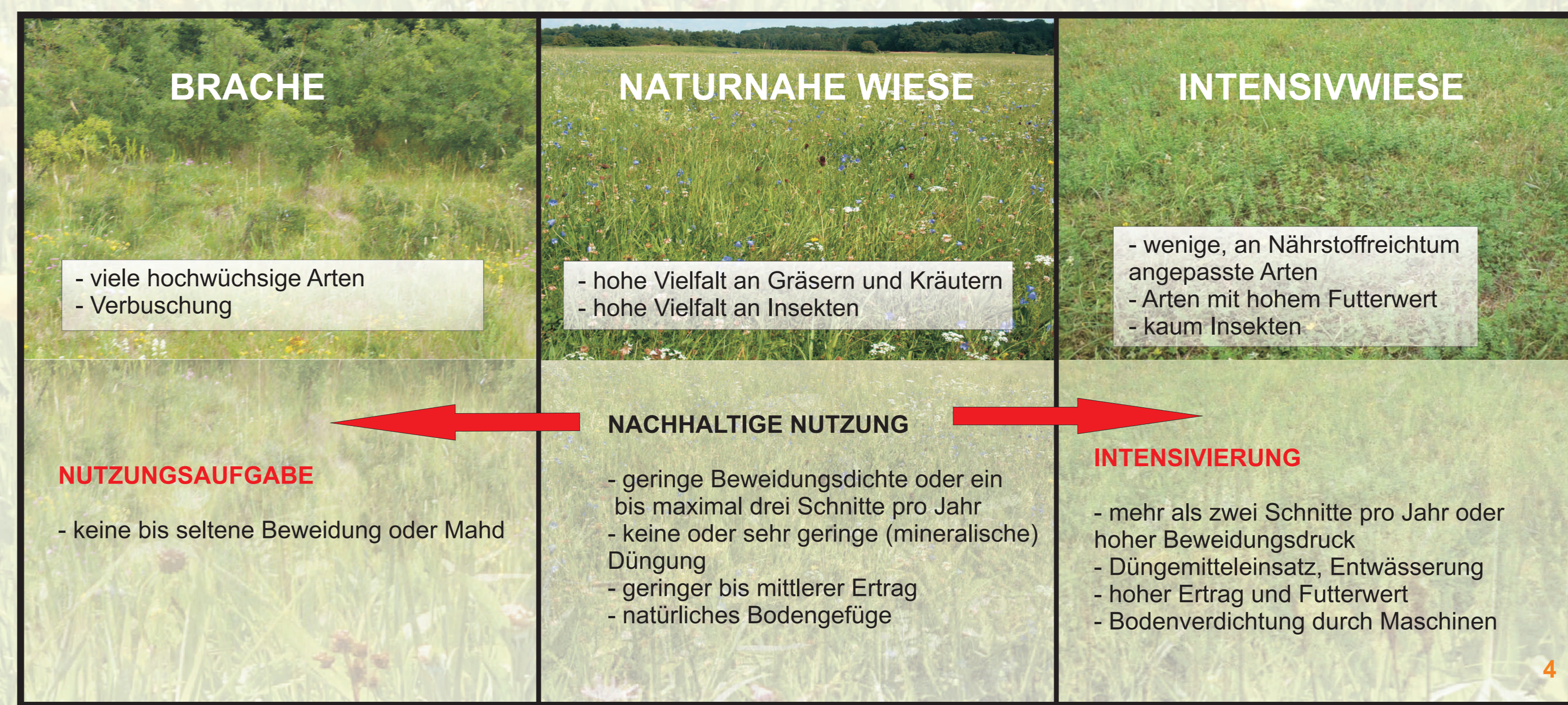


Bestand einer mageren, frischen Wiese mit Blütenreichtum im Frühjahr

Bildquellen:
 1: Erich Mogk
 2: Gerd Bauschmann
 3, 4, 5, 6, 7, 8: Planwerk
 9: Matthias Gall

Bedeutung und Gefährdung

Extensiv genutzte Wiesen stellen das höchste Inventar an Gräsern und Kräutern dar und bieten bedeutende Lebensräume für zahlreiche Tiere. Entstanden sind diese Wiesen durch eine nachhaltige und extensive Nutzung in der traditionellen Landwirtschaft. Heute sind zahlreiche Wiesentypen auf Grund von wirtschaftlichen und technischen Entwicklungen bedroht. Eine wettbewerbsfähige und wirtschaftliche Landnutzung bedeutet heute, gute Standorte intensiv zu bewirtschaften und weniger ertragreiche Flächen aufzugeben. Beide Entwicklungen sind mit einer Verarmung an Arten verbunden.



Wiese ist nicht gleich Wiese!

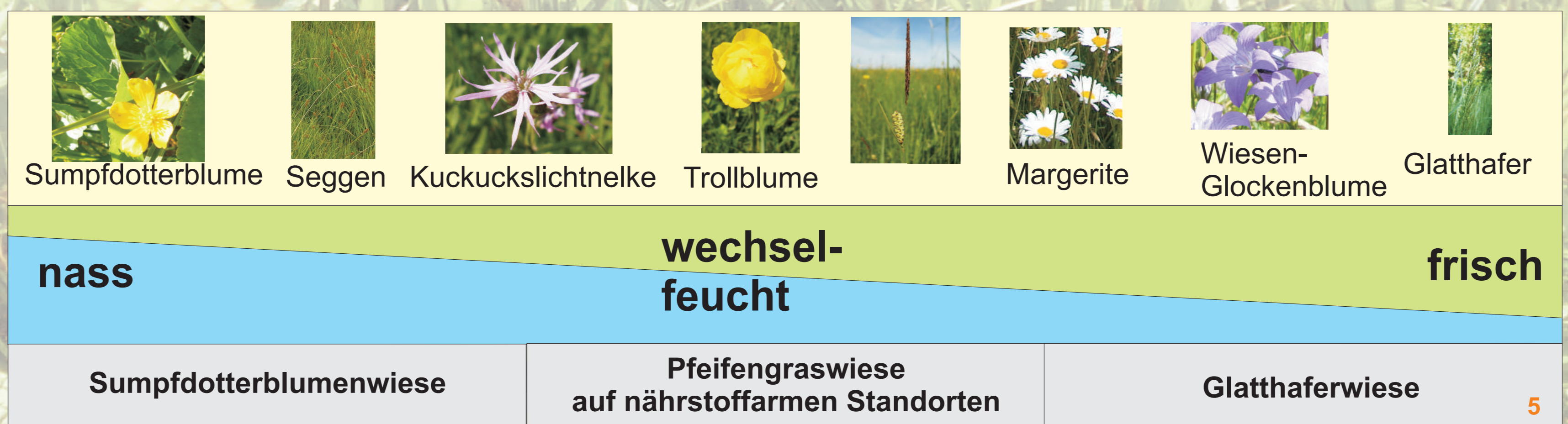
In Abhängigkeit vom Feuchtegrad des Bodens kommen unterschiedliche Gräser- und Kräuterarten auf den Flächen vor. Bestimmte Artenkombinationen kommen dabei immer wieder vor und werden als Pflanzengesellschaft zusammengefasst. Der Name richtet sich dabei nach der dominantesten Art oder Charakterart. Im Folgenden werden typische Pflanzengesellschaften vorgestellt, die im NSG Hechtgraben vorkommen.

Frisch- und Feuchtwiesen:

Pflanzen, die nasse Standorte bevorzugen sind Feuchtwiesenarten wie die Sauergräser oder Seggenarten, Binsen oder die Sumpfdotterblume. Andere mögen es eher normal frisch oder trocken, das sind z.B. der Glatthafer, die Margerite, die Schafgarbe u.s.w. Man nennt die Feuchtwiesen daher auch **Sumpfdotterblumenwiesen** und die Frischwiesen **Glatthaferwiesen**.

Bei genauerem Hinsehen, werden Sie feststellen, dass in den tieferen, nassen Bereichen der Wiese viele Seggenarten vorkommen. Im März blüht hier die Sumpfdotterblume und im Mai die lilarote Kuckuckslichtnelke. Die Margerite erscheint Ende Mai bis Anfang Juni, jedoch nur in den trockeneren Randbereichen. Diese Merkmale weisen bereits auf die Trennung von Feucht- und Frischwiese hin.

Es gibt auch Bereiche, wo Margerite und Kuckuckslichtnelke aus beiden Wiesentypen zusammenstehen. Dort gibt es auch ein paar Seggen sowie Arten, die weder im Frischen noch im Feuchten stehen, wie die seltene Trollblume und das Pfeifengras. Nun ahnen Sie, dass es dazwischen im wechselfeuchten Standort noch einen Wiesentyp gibt, die wechselfeuchte Wiese oder **Pfeifengraswiese**.



Die Pfeifengraswiese ein Edelstein der Kulturlandschaft:

Der von der Wissenschaft so genannte Wiesentyp zeichnet sich eben durch die wechselnde Feuchte und besondere Nährstoffarmut als artenreichster Wiesentyp mit vielen seltenen Arten aus. Wegen der Nährstoffarmut des Bodens wurden diese früher in der Regel nur einmal gemäht, evtl. noch einmal nachbeweidet. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft ist gerade dieser Wiesentyp auch in Hessen extrem selten geworden und mit ihm die darin lebenden Pflanzen- und Tierarten. Charakteristisch sind hier neben dem Pfeifengras der Teufelsabbiss, Heilziest, Nordisches Labkraut, Knollige Kratzdistel, Prachtnelke u.v.m.



Floristische Besonderheiten

Prachtnelke (*Dianthus superbus*)

Die Prachtnelke gehört zur Familie der Nelkengewächse und ist beispielsweise eine Charakterart von Feuchtwiesen. Aufgrund der Intensivierung der Landwirtschaft ging ihr Lebensraum zurück, so dass sie in die Rote Liste gefährdeter Pflanzenarten in Hessen aufgenommen wurde. Die Prachtnelke blüht zwischen Juni und September und erreicht Wuchshöhen von ca. 30 - 60 cm.



Prachtnelke



Trollblume

Trollblume (*Trollius europaeus*)

Die Trollblume gehört zu den schönsten und auffälligsten Vertretern der Hahnenfußgewächse in Mittel- und Nord-Osteuropa. Sie blüht im Mai und Juni und bei günstigen klimatischen Verhältnissen noch einmal zwischen August und Oktober. Als ausdauernde Pflanze besiedelt sie bevorzugt kühle, feuchte bzw. grundwassernasse Wiesen, Wälder oder Bachränder. In Deutschland gehört sie zu den gefährdeten Arten. Noch in den 1960er Jahren waren die Trollblumen am Hechtgraben so häufig, dass dicke Muttertagssträuße gepflückt werden konnten. Diese Aktion war für die Kinder allerdings sehr abenteuerlich, da die in den Wiesen brütenden Kiebitze mit schauerlichen „Kiwit“-Rufen und Scheinangriffen die Eindringlinge zu vertreiben suchten.

Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*)

Der Teufelsabbiss gehört zur Familie der Kardengewächse und ist in Moorgebieten, mageren Feuchtwiesen und feuchten Wäldern heimisch. Er gilt als Zeigerpflanze für magere und wechselfeuchte Böden. Wegen des Wegfalls geeigneter Biotope sind die Bestände insgesamt rückläufig.



Teufelsabbiss

Faunistische Bedeutung:

Im Naturschutzgebiet "Hechtgraben von Dorheim" wurden insgesamt 66 Laufkäferarten nachgewiesen. Davon stehen 14 Arten auf der Roten Liste Deutschland. Insgesamt kommt dem Gebiet für die Laufkäfer-Fauna eine "überregionale bis landesweite Bedeutung" zu.

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*)

Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist ein Schmetterling aus der Familie der Bläulinge mit einem einzigartigen Lebenslauf. Wie viele Schmetterlinge ist er auf eine einzige Wirtspflanze beschränkt. Geschlüpft im Blütenstand des Großen Wiesenknopfes hält er sich bis zum 3. Larvenstadium auf. Weil er einer Ameisenlarve ähnelt, wird er von einer bestimmten Ameisenart in ihrem Nest als Parasit versorgt. Erst in dem Moment, in dem der Falter aus seiner Puppenhülle schlüpft, fällt seine "Tarnung" auf und er muss das Nest möglichst schnell verlassen, da er sonst den Ameisen zum Opfer fällt. Aufgrund seines seltenen Vorkommens steht der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling unter dem strengen Schutz der europäischen FFH-Richtlinie.



Wiesenknopf-Ameisenbläuling